

► Bertelsmann Stiftung (Hrsg.):

Demokratie und Integration in Deutschland. Politische Führung und Partizipation aus Sicht von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund.

Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, 2009. – ISBN 978-3-86793-041-3. 184 Seiten, € 23,-

(*Sigrid Luchtenberg, Essen*)

2009 galt in Deutschland als ein Superwahljahr, da neben der Bundestagswahl und der Europawahl auch einige Landtags- und Kommunalwahlen stattfanden. Vor diesem Hintergrund erweist sich die Frage nach politischer Partizipation und Einstellung zur Demokratie der Menschen im Land als besonders wichtig und interessant. Eine zweite Frage lässt sich hiermit verbinden: Wie unterscheiden sich Menschen mit Migrationshintergrund von solchen ohne Migrationshintergrund in Bezug auf politische Einstellungen? Um diese Fragen zu beantworten, hat die Bertelsmann Stiftung die Forschungsgruppe Wahlen mit einer repräsentativen Umfrage zu Themen von Demokratie, Partizipation und Integration beauftragt, die Ende 2008 durchgeführt wurde. Da es bereits 2004 eine ähnliche Umfrage gab, sollte zudem versucht werden, Änderungen und Trends herauszuarbeiten.

Das Buch umfasst fünf Kapitel, von denen das erste mit 120 Seiten deutlich länger ist als die vier anderen, da hier die Ergebnisse der repräsentativen Umfrage wiedergegeben werden. Der Autor Bernhard Kornelius gibt eine knappe Erläuterung der Befragung, bei der 2002 zufällig ausgewählte deutschsprachige Bürger und Bürgerinnen ab 18 telefonisch befragt wurden. Der Vergleich der Reaktionen der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund bildet einen analytischen Schwerpunkt der Befragung. Nach einer knappen Zusammenfassung werden die Ergebnisse in 130 Abbildungen wiedergegeben und erläutert. Zu bedauern ist, dass die Abbildungen in schwarz-weiß sind, auch wenn sie dennoch gut lesbar sind. Die Themenbereiche umfassen das Wohlbefinden in Deutschland, das Gefühl der Zugehörigkeit zu Deutschland und Europa, die ökonomische Situation, das Interesse an Politik und den Grad der Informiertheit sowie Einstellungen zur Demokratie und zu politischen Einrichtungen wie Parlament oder Gemeinderat. Ferner geht es um die Einschätzung politischer Führungskräfte und schließlich um (auch direkte) politische Beteiligung, was auch Einschätzungen von Parteien und Politikern umfasst. (Politische) Integration und Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund ohne deutsche Staatsangehörigkeit werden unterschiedlich eingeschätzt ebenso wie der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit.

Die nachfolgenden vier Kapitel greifen vier Aspekte der Befragung heraus und vertiefen die Ergebnisse durch ausführlichere Analysen. Zunächst geht Ulrich Kober auf »Demokratieorientierung und Partizipationspotenziale von Zuwanderern« ein, wobei er auch Ergebnisse einer repräsentativen Allensbach-Untersu-

chung vom Frühjahr 2009 mit heranzieht. Ein erstes interessantes Ergebnis ist der Befund, dass Migranten zwar mit der Demokratie in Deutschland sehr zufrieden sind, dass aber diese Zufriedenheit nachlässt, je länger sie in Deutschland leben. Auch das Politikinteresse liegt nur bei 39 %. Aus der Diskrepanz zwischen Demokratie- und Politiknähe bei Einwanderern schließt der Autor auf die Notwendigkeit, die Partizipationsmöglichkeiten der Einwanderer zu erhöhen, ohne eine unmittelbare Lösung hierfür anzubieten.

Carina Schnirch befasst sich im nächsten Beitrag mit den Unterschieden im Demokratieverständnis zwischen den alten und neuen Bundesländern und kommt zu dem Ergebnis, dass die unterschiedliche Demokratiezufriedenheit auf verschiedene Ursachen zurückgeführt werden kann, wozu die Form der repräsentativen Demokratie (mit wenig Beteiligungsmöglichkeiten) ebenso zählt wie die Wirtschaftssituation.

Unter der Überschrift »Demokratie ist nichts ohne Demokraten« geht Anke Knopp der Demokratieentwicklung in Deutschland nach und verknüpft dann die Demokratiedistanz junger Menschen mit ihren Bildungsabschlüssen, wobei die Kopplung der Zufriedenheitswerte mit Bildungsabschlüssen die dringende Notwendigkeit einer Änderung in den sozialen Brennpunkten zeigt, da »Bildung« und »Teilhabe« hier Schlüsselbegriffe sind.

Im letzten Beitrag geht es um politische Führungskompetenzen und -stile. Andreas Osner analysiert hier die politischen Führungsspitzen in Kommunen, wozu er zunächst die Verbindung von Beteiligung und Führung in der demokratischen Politik diskutiert. Die zu Grunde liegende Befragung hat ergeben, dass von allen Führungskräften Bürgermeister die höchste Wertschätzung in Deutschland erfahren. Dabei sind den Befragten Glaubwürdigkeit, Sachverstand, Bürgernähe, Tatkraft und Sympathie am wichtigsten. Ein Vergleich mit einer anderen Befragung von Bürgermeistern ergibt deutliche Unterschiede in der Bedeutung von Sachverstand und Sympathie. Die Wahlen-Befragung, die im ersten Kapitel des vorliegenden Buches besprochen wird, hat zudem ergeben, dass Demokratie und Führung nicht als Widerspruch empfunden werden, zumal letztere als eine Sozialkompetenz verstanden wird.

Im Vorwort des Buches beschreiben Ulrich Kober und Kirsten Witte von der Bertelsmann Stiftung »das Glas Demokratie in Deutschland als halb voll, aber auch halb leer« (8f.), da die Umfrage insgesamt ergeben hat, dass es zwar weiterhin eine hohe Akzeptanz der Demokratie gibt, aber eben auch ausgeprägte Unzufriedenheit.

Das Buch dürfte für Lehrende und Lernende des Deutschen als Fremdsprache aus landeskundlicher Sicht von hohem Interesse sein, da es wichtige Aufschlüsse zur Einstellung zu Politik und Demokratie in Deutschland vermittelt und insbesondere auch auf Fragen der Migration eingeht. Für Lehrende und Lernende im Bereich Deutsch als Zweitsprache ist zusätzliches Interesse anzunehmen.